

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und D. Walzer 2 R. - Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. - Mk. 50 Pfennige.

Inserten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Wndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und D. Walzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Die ägyptische Frage.

In der ägyptischen Frage ist es merkwürdig still geworden. Die Engländer, welche im ersten Augenblick, als Ismail Pascha die von England und Frankreich ihm beigeordneten Verwalter weggejagt hatte, Himmel und Erde in Bewegung setzen wollten, um diese Schmach zu rächen, verhalten sich jetzt mäusestill; die „Times“, welche in der ersten Aufregung den Khehive absetzen wollten, haben jetzt kein Wort mehr über diese Frage, im engl. Parlament geben die Minister, sobald Anfragen in Bezug auf Aegypten gestellt werden, ausweichende, auf die Zukunft vertröstende Antworten, von welchen eigentlich Niemand weiß, was er von ihnen zu halten hat; kurz, der ganze ägyptische Handel sieht aus, wie eine unangenehme Angelegenheit, an welche die Engländer sich nicht gern erinnern lassen.

In der That sieht der bisherige Verlauf der Sache einer neuen Blamage der Engländer so ähnlich wie ein Ei dem andern. Man muß nicht so große Worte machen, wenn man ihnen nicht die That folgen lassen kann. Und das kann England nicht; daran hindert es schon die Uneinigkeit, welche unter den beiden in der ägyptischen Sache Verbündeten herrscht. England möchte gewiß, trotz seiner Kämpfe in Asien und Afrika, den Khehive energisch züchtigen, Lord Beaconsfield würde gar nicht vor dem Gedanken zurückschrecken, eine Anzahl Kriegsschiffe mit Truppen nach Aegypten zu senden. Aber Frankreich widerstrebt dieser Action; es weiß ganz gut daß England dann den Löwen-Antheil der Beute davontragen und sich eine enorm sichere Station auf dem Wege nach Indien sichern, daß Frankreich aber leer ausgehen würde. Und da es durchaus kein Interesse daran hat, den Besitzstand am Mittelmeer einer Veränderung zu unterziehen, bei welchem England unter allen Umständen gewinnen würde, so hemmt es einfach die Unternehmungslust Lord Beaconsfield's. Dazu kommt nun noch die Eifersucht Italiens und Rußlands, welche gleichfalls den Engländern keine Erfolge am Nil gönnen und im Intriguiren gewiß auch nicht faul gewesen sind. Der geriebene Khehive kennt diese Eifersüchteleien ganz genau, und auf sie baute er seinen Plan, als er die ihm aufgedrungenen Vormünder wegjagte. Er hat sich insofern nicht verrechnet, als er schwerlich eine Züchtigung dafür erfahren wird. Aber bezahlen wird er freilich müssen, denn trotz aller Eifersüchteleien sind die Geldmänner an Seine und Themse wenigstens in dem Einen Punkte einig, daß sie ihren Schuldner nicht so leichten Kaufes loslassen.

Deutschland.

Berlin, den 25. April.

Der Polizei-Lieutenant des zweiten Polizeiregiments, Hauptmann a. D. Mew, hat sich, wie das Berliner „Freidenkblatt“ mittheilt, mit dem kaiserlichen Hoflager nach Wiesbaden begeben, um daselbst mit zehn Berliner Schutzleuten den Sicherheitsdienst in der nächsten Nähe Sr. Majestät des Kaisers zu versehen. Aus Berlin, 25. April, wird uns geschrieben: Unsere Reichstagsabgeordneten finden sich allmählig wieder ein und es steht zu erwarten, daß die Montagssitzung ein beschlußfähiges Haus sein wird. Die an diesem Tage zur Verhandlung gelangenden Gegenstände sind nur von geringem Interesse. Wann das Zolltarifgesetz zur Verhandlung gelangen wird, ist jetzt noch nicht bestimmt. Wie es heißt hegt Präsident v. Jordanbeck die Absicht die Vorlage zum Mittwoch auf die Tagesordnung zu setzen, man glaubt jedoch, daß Seiten der Abgeordneten ihm der Wunsch ausgedrückt werden wird, die Zolldebatte erst mit Donnerstag ihren Beginn nehmen zu lassen. Es handelt sich für die einzelnen Fractionen, nachdem die Abgeordneten in der Ferienzeit Mühe genug gehabt haben, das Gezeck und den Tarif

in ihrer Heimath zu studiren, vor allen Dingen um eine Verständigung über die Stellung, welche die Fractionen als solche zu der Vorlage nehmen sollen. Nun sind zwar schon zu Montag Abend fast von allen Fractionen Besprechungen über diese Angelegenheit anberaumt worden. Bei der Verschiedenheit der Anschauungen aber, welche bei den einzelnen Mitgliedern fast sämtlicher Fractionen vorherrscht, befürchtet man, daß es nicht gelingen werde, so schnell eine Verständigung in den Fractionen zu Stande zu bringen, daß schon die Debatte für den Mittwoch erwünscht sein könnte. Besonders dürfte auch noch die Frage, ob zweite Lesung im Plenum oder Ueberweisung einzelner Theile des Tarifs an eine Commission anzurathen sei, eingehende Erwägungen in den Commissionen hervorrufen. Man glaubt daß die erste Lesung des Entwurfs drei bis vier Tage in Anspruch nehmen werde.

Es ist schon darauf hingewiesen, daß die Bethheiligung Deutschlands an den Australischen Weltausstellungen und die Förderung derselben durch das Reich wesentlich andere Zwecke verfolgt, als die Beschickung früherer namentlich der Europäischen Weltausstellungen. Galt es dort, insbesondere in Wien, ein vollständiges Bild der Gesamtproduction Deutschlands vorzuführen, so kann es bei diesen Ausstellungen, deren Besucher im Wesentlichen auf die Bewohner Australiens sich beschränken werden, nur darauf ankommen, zu zeigen, welche für die Bedürfnisse jener Gegenden geeignete Erzeugnisse der Industrie zweckmäßig aus Deutschland zu beziehen sind. Erhaltung des bisherigen Marktes gegenüber der gesteigerten Concurrenz Englands und Amerikas, Eröffnung neuer Absatzquellen und Anknüpfung dauernder unmittelbarer Geschäftsbeziehungen mit den Australischen Colonien und den anderen Länder der Südsee ist demnach der Zweck, welcher bei Beschickung der Australischen Ausstellungen verfolgt wird. Eine amtliche Mittheilung giebt dieser Anschauung gleichfalls Ausdruck und betont, daß um den angegebenen Zweck zu erreichen, vor Allem dafür gesorgt werden muß, daß jene Fehler vermieden werden, welchen nach den übereinstimmenden Mittheilungen der mit den geschäftlichen Verhältnissen der in Rede stehenden Gegenden vertrauten Personen den so überaus raschen Niedergang unserer Ausfuhr nach dem Aufschwung in Folge der Deutsch-Französischen Krieges zuzuschreiben ist: geringwerthige Waare, sowie unpünktliche und unprobemäßige Lieferung. Es gilt, so betont die amtliche Kundgebung, zu zeigen, daß die deutsche Industrie nicht bloß preiswürdig, sondern auch gut fabricirt, und daß sie an Reliabilität hinter dem Auslande nicht zurücksteht.

Wie nachträglich bekannt wird, fanden bei Berathung des Tabaksteuergesetzes im Bundesrath bezüglich der Lizenzgebühr sehr lebhaft Debatten statt. Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Lübeck stimmten gegen jede Lizenzgebühr, Baiern wollte dieselbe in einer Scala von 10, 15 und 20 Mk., in Ortsschaften von 2000 bis 20,000 Einwohnern und darüber bewilligt wissen, Hessen wollte 3 Mk. bezw. 1,50 Mk. für jede 100 Centner Rohtabak oder für 20 Centner Rohtabak und darüber hinaus für Fabrikate, sowie für 5 Centner Fabrikate für Großisten und 3 Mk. für Detailhändler. Baden wollte für Engros-Händler 30 bezw. 20 Mk. für Rohtabak und Fabrikate und für Detailhändler die von Baiern beantragte Scala. Diese Anträge wurden jedoch abgelehnt und die von Preußen beantragte Lizenzsteuer von 10 Mk. angenommen.

Nach der „Kieler Ztg.“ steht die Ernennung des Capitäns zur See, Mac Lean, des Commandanten der Corvette „Prinz Adalbert“, zum Contre-Admiral bald bevor. Demselben Blatte zufolge soll Prinz Heinrich seine

zweijährige Reise auf diesem Schiffe nicht vollenden, sondern seine Heimreise schon im Laufe des Sommers von Yokohama aus antreten. Als Grund wird (wir wissen nicht, mit welchem Rechte?) die nicht gerade feste Gesundheit des Prinzen bezeichnet. Eine Bestätigung der Mittheilung bleibt jedenfalls abzuwarten.

In der ersten Maiwoche werden die Versuche zur Hebung des Großen Kurfürsten durch die Gesellschaft Leutner und Co., und zwar nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, von Folkestone, sondern von Dover aus durch deutsche und englische Taucher beginnen.

In Bremen spaltet sich die Bürgerschaft in zwei Lager in ein schützöllnerisches und ein freihändlerisches. Diese Spaltung kam dieser Tage in zwei Versammlungen zum Ausdruck, von welchen die eine, nach einem Wolffschen Telegramm von ca. 3000 Personen besucht, die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers als nothwendig erklärte, die andere, gleichzeitig tagende, welche nach jener Quelle von 1300 Personen besucht war, die Zolltarif-Vorlage bekämpfte. In der ersten Versammlung sprach Abg. Mosse, welcher erst kürzlich seinen Austritt aus dem Ausschusse des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit erklärt hat, in der andern Versammlung sprach der Abg. Meier. Daß jetzt sogar in einer Seestadt die schützöllnerische Richtung Oberwasser bekommt giebt manches zu denken. Das schützöllnerische Fieber scheint gar keine Grenze zu kennen.

Wiesbaden, 25. April. Der Kaiser empfing gestern auch noch den Geh. Legationsrath von Bülow zum Vortrag, unternahm hierauf eine Spazierfahrt und wohnte Abends der Vorstellung im königlichen Hoftheater bei. Heute wurde der Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski von dem Kaiser zum Vortrag empfangen.

München, 24. April. Das heutige „Vaterland“ veröffentlicht den Erlaß des Cardinals Nina mit dem Bemerkten, daß dieser Schlag der schmerzlichst denkbare sei, weil er von Rom komme, für welches das Blatt so viel gekämpft und erduldet habe. Es wolle jedoch zeigen, daß seine katholische Ueberzeugung nicht bloß Schein sei, es wolle die Kirchenautorität nicht herabziehen, sondern sich derselben unterwerfen. Habe es mit seinem Auftreten gegen den Nuncius gefehlt, so beuge es sich vor dem ihm gewordenen Tadel und ertrage alles ohne Jörn und Groß.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „Wien. Ztg.“ meldet, hat der Kaiser aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit durch Widmung von Kapitalien aus dem Allerhöchsten Privatvermögen vierzig Stipendien zu 300 Gulden in Gold für dürftige und würdige Hörer einer der vier Fakultäten an den Universitäten der österreichisch-ungarischen Monarchie, ferner zwanzig Freiplätze in den Offiziers- und Erziehungsanstalten zur Hernals- und Debenburg, welche jedoch nach Zulässigkeit der Räumlichkeiten nur allmählich zu besetzen sein werden, und zehn Freiplätze im Militär-Waisenhause zu Fischau gestiftet. Von den Stipendien, welche den Namen „Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien“ zu führen haben, sind je 7 für die Universitäten von Wien und Pest, 5 für die Universität von Prag und je 3 für jene von Graz, Innsbruck, Krakau, Lemberg, Czernowitz, Klausenburg und Agrum bestimmt. Weiter hat der Kaiser anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit, zugleich im Namen der Kaiserin, zehntausend Gulden zur Vertheilung an die Armen Wiens gespendet und diesen Betrag dem Bürgermeister Dr. Ritter von Newald übergeben lassen.

Eine Arbeiterversammlung in Buda-Pesth hat sich zur Gedächtnisfeier Lassalle's den Scherz gemacht, auf den Fürsten Bismarck, als den Freund und Gönner Lassalle'scher Ideen, ein Hoch auszubringen und, laut der Republique

Francaise, folgende Depesche an den Fürsten abzusenden: „Die Arbeiter von Buda-Pesth, die zur Gedächtnisfeier Lassalle's vereint sind, wollen diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne Ev. Hoheit ihren Dank für die großen Dienste auszusprechen, die Sie der Sache des internationalen Socialismus geleistet haben.“

Großbritannien.

London, 24. April. Die Königin von England hat ihre Italienische Reise bereits beendet. Gestern ist sie schon wieder in Paris eingetroffen und die vorige Nacht hat sie auf der englischen Botschaft in Paris zugebracht. Heute begiebt sich die Königin nach Cherbourg, um von dort mit ihrer Suite auf einem Kriegsschiff nach England zurückzufahren. Die Königin soll von ihrem Aufenthalt in Italien ganz entzückt sein und besonders die Kundgebungen der Sympathie, denen sie überall im Auslande begegnet ist, sollen einen außerordentlich freundlichen Eindruck auf sie hervorgerufen haben. Die Königin, die von den Aufregungen der letzten Zeit recht angestrengt war, kehrt sehr erholt nach ihrer Heimath zurück.

Rußland.

Petersburg, 25. April. Der „Neuen Zeit“ zufolge findet heute im hiesigen Militär-Kreisgericht unter Anwendung der Bestimmungen des abgekürzten Gerichts-Verfahrens die Aburtheilung des Offiziers Dnbrown statt, welcher während einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung auf die Gendarmen geschossen hatte. Morgen beginnt hier selbst der Prozeß gegen die drei in Königsberg i. Pr. arretirten, des Hochverraths gegen Rußland angeklagten russischen Studenten Turnik, Kronsohn und Liebermann. (Nach der Königsberger „Ostpr. Ztg.“ wurden dort vier russische Studenten (Israeliten) verhaftet, die unter den Namen Girkewitsch, Eigenson, Margolis und Nutschelenski immatriculirt waren. Nach demselben Blatte wurden dieselben nicht an Rußland ausgeliefert, sondern auf einem dänischen Dampfer nach Billau transportirt, auf welchem sie nach Kopenhagen fuhren. Von dort soll dann ihre glückliche Reise nach England gemeldet sein. Eigenson und Margolis sollen nach jener Quelle bis jetzt wohlgehalten in London, die beiden anderen in Paris sitzen.)

Wie man dem „Dziennik“ aus Warschau schreibt, werden daselbst seit Verhängung des Belagerungszustandes die Verhaftungen verdächtiger Personen ununterbrochen fortgesetzt. Bis zum 22. April waren bereits 40 Personen arretirt und nach der Zitadelle geschafft. Die Mehrzahl derselben besteht aus Studenten der Universität, des agronomischen Instituts in Pulawy, ferner aus Schülern der Veterinär-Schule und aus Handwerkern. Auch der Procurator Masow vom Warschauer Gerichte ist verhaftet worden, weil man ihm Verbindungen mit revolutionären Kreisen von Petersburg nachgewiesen hat. Ein gravirender Anstand für ihn war, daß ein Brief, den ein nihilistischer Gefangener aus der Peter-Pauls-Festung bei Petersburg an einen anderen Gefangenen in der Zitadelle zu Warschau gerichtet hatte, an die richtige Adresse gelangt ist, was offenbar nicht bloß auf „Unachtsamkeit“ der Behörden zurückzuführen ist. Man erzieht hieraus, wie treffliche geheime Verbindungen die nihilistische Propaganda besitzt und wie sie gerade unter den Kreisen, die offiziell als ihre Bekämpfer gelten, zahlreiche Helfer zusetzt.

Die Nachrichten aus Rußland lauten fortwährend düster. Die Moskauer Zeitung entblödet sich nicht, die blutigen Thaten Murawiew's zu feiern und ihn dem jetzigen Generalgouverneur als Muster aufzustellen. Soll denn ein Extrem immer nur durch das andere bekämpft werden? Die Nachrichten über Mordanschläge und Verhaftungen aus Rußland sind täglich so zahlreich, daß man ungläubig werden

könnte. Daneben erfährt man zuweilen Beispiele der Beamtenwillkür, welche die im Stillen kochende Erbitterung des russischen Volkes nur zu sehr erklären. Im Bezirksgericht von Kjasan ließ der Polizeimeister, Staatsrath Paul Popow, wegen Steuerrückstände 40 Bauern mit Ruthen, die in Salzfoole gebeizt waren, bis auf den Tod prügeln und versagte den vor Schmerz vergehenden, nach Wasser winselnden Bauern jeden Trunk. Der Unmensche wurde nur zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Er konnte sich freilich auf ein Rundschreiben des Gouverneurs berufen, worin derselbe die Eintreibung der Steuern unter Anwendung auch kräftigerer Mittel, das ist der körperlichen Strafe anbefahl.

Rumänien.

Bukarest, 24. April. Der Austausch der Ratifikationen zu der zwischen der Türkei und Rumänien wegen der Entscheidung für den Unterhalt der türkischen Kriegsgefangenen abgeschlossenen Convention soll morgen erfolgen. Die erste Entschädigungsrate von 500,000 Frs. ist 3 Monate nach erfolgter Ratifikation zahlbar.

Spanien.

Die am Sonntag in ganz Spanien, auf Cuba und Puerto Rico stattgehabten allgemeinen Wahlen zur Deputirtenkammer sind im Wesentlichen zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Die Opposition wird ungefähr 100 Stimmen zählen. In den Wahlbezirken, welche nur einen Abgeordneten zu wählen haben, sind fast ausschließlich Regierungskandidaten gewählt worden, ebenso in den Kreisen, wo die Intransigenten und Föderalisten nach der von Pi-Margall und Figueras ausgegebenen Parole sich der Stimmenabgabe enthielten. Die Koalition der Progressisten, Konstitutionellen und Castelaristen erhielt 51 Sitze, davon die ersten 8 die Konstitutionellen 34 und die Anhänger Castelars 9. Das Wahlergebnis in den Kolonien wird vermutlich ebenfalls der Regierung günstig gewesen sein und dürften sich daher die Konservativen auf 330 beziffern, von denen 250 unbedingte Anhänger Canovas del Castillo's sind, während der Rest zumeist aus Moderados besteht, auf die Martinez Campos zählen kann.

Türkei.

Eine Deputation von Muhamedanern aus Ostrumelien und Bulgarien tritt demnächst eine Rundreise nach den großen europäischen Hauptstädten an, um die Cabinete der Großmächte zu bitten, den Verfolgungen der Muhamedaner seitens der Bulgaren ein Ziel zu setzen.

Provinzielles.

Königsberg, 24. April. [Für Schwetz.] Der commandirende General des I. Armeecorps, Freiherr v. Barnew, hat dem Oberpräsidenten von Westpreußen den Betrag von 1200 Mark als erste Rate einer im Bereich des I. Armeecorps unter Officieren, Beamten und Mannschaften veranstalteten Sammlung zur Unterstützung der von der diesjährigen Ueberschwemmung betroffenen Einwohner der Stadt Schwetz behufs Verwendung im Sinne der Geber überfandt.

Ost. Gylau, [Diebesfrevheit.] In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde hier beim Kaufmann Herrn Hinz ein frecher Diebstahl verübt. Der Dieb war zuerst in die Schlafstube gegangen, hatte sich in Besitz der Schlüssel, welche sich auf dem Stuhle unter dem Rocke der Frau Hinz befanden, gesetzt und alsdann die Hosentaschen des Herrn Hinz unterfucht, in welchen sich ca. 5 Mk. befanden. Mit diesem Gelde und den sich in der Stube befindlichen Streichhölzern hatte sich der Dieb in den Laden begeben, sich das in der Kasse befindliche Silbergeld und einen Kasten mit alten Karten angeeignet, noch eine Flasche Bier getrunken und dann durch das Fenster das Weite gesucht. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. (B.)

Heidenburg, 22. April. [Verurtheilung.] In ihrer heutigen Sitzung verurtheilte die Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichtes den Gutsbesitzer F. auf G. zu 3 Monaten Gefängniß, weil er als Standesbeamter seine Nachbarn, die Besitzer B. und P. sowie den Lehrer Sch. verleitet hatte, in seiner Abwesenheit Eintragungen in das Standesregister zu machen. B., P. und Sch. kamen mit je 30 Mk. Geldstrafe wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen weg. Selbstredend ist F. nicht mehr Standesbeamter. (Gef.)

Danzig, 25. April. [Der hiesige naturwissenschaftliche Verein,] welcher eine selten große Verbreitung erlangt, hat sich ein eigenes Organ unter dem Titel „Natura“ angeschafft, das im Verlage der Langowski'schen Druckerei allmonatlich zum halbjährlichen Abonnementsbeitrage von 1,50 Mark erscheint. Das Blatt verfolgt den Zweck, das Interesse für die Naturwissenschaften mehr zu beleben und zu verbreiten, und wird hauptsächlich auch die neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete besprechen.

Rosenberg, 24. April. [Unglücksfall.] Gestern hat sich in einer unweit der Stadt belegenen Windmühle ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der Besitzer der Mühle, Herr Andres, war mit seinem aus Marienburg angekommenen Bruder mittelst des Fahrstuhls in die Höhe gestiegen, als plötzlich der Treibriemen riß und der Fahrstuhl nebst den Insassen aus einer Höhe von ungefähr zwei Stockwerken herabstürzte. Während es dem Mühlenbesitzer glückte, sich am Gebälk anzuklammern, fiel sein Bruder so unglücklich zur Erde, daß er außer einer Verstauchung beider Beine noch eine gefährliche Verletzung des Hinterkopfes erlitt. (Br. 3.)

Elbing, 25. April. [Bei den Ausgrabungen,] welche vor einigen Tagen von dem Vorsitzenden des Alterthumsverein, Herrn Dr. Anger, auf dem Neustädterfeld vorgenommen wurden, sind wieder, der „A. Z.“ zufolge, recht werthvolle Funde gemacht worden. Außer mehreren Urnen wurden verschiedene Münzen aus der Zeit der römischen Kaiser an's Tageslicht befördert.

Marienburg, 26. April. [Das kgl. Gymnasium] hier selbst hat jetzt zu Ostern einen Zugang von 31 Schülern, damit ist indessen der Abgang, welcher im Ganzen 36 betrug, noch nicht gedeckt. Einen nicht unerheblichen Theil von Schülern, die sonst das Gymnasium besuchen würden, zieht die hiesige Landwirtschaftsschule an. Dieselbe ist wiederum gewachsen und hat heute 199 Schüler, die sich in dem interimistischen alten Schulgebäude kaum noch beräumen können und sehnüchlich auf Fertigstellung des eben beginnenden Neubaus warten, der indessen vor Michaeli 1880 schwerlich wird bezogen werden können. (Mag. 3.)

Graudenz, [Verschönerung.] Die Arbeiten zur Verschönerung des Stadtparkes haben ihren Anfang genommen. In diesem Jahre soll zunächst die an der Eisenbahn und der Chaussee liegende Spitze fertig gemacht werden, damit der Platz, auf dem das zu errichtende Kriegereinkmal eine Stelle finden soll, hergestellt werden kann. Das Denkmal selbst wird ein ca. 10 Meter hoher Obelisk aus Sandstein sein. Außerdem soll noch darauf Bedacht genommen werden, einen neuen Weg zum Friedhofe zu schaffen, der zugleich die jetzt ausgestochenen Sandgruben beseitigen soll. (A.)

Kulm, 26. April. [Eisenbahn.] In unserer brennenden Eisenbahnfrage war die städtische Eisenbahn-Commission, bestehend aus den Herren Bürgermeister Kallweit und Stadtverordneten-Vorsteher Kraschuzki, am vergangenen Montag in Danzig, um dort, wie schon berichtet, dem Herrn Oberpräsidenten von Ernsthausen eine entsprechende Vorstellung zu machen. Das Resultat war kein ungünstiges; der Herr Oberpräsident wird voraussichtlich schon in nächster Zeit auch unsere Stadt besuchen und hier werden unsere Gemeindevertreter hoffentlich noch weitere Gelegenheiten haben, diesem neuen Herrn Chef unserer Provinz an Ort und Stelle die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der neuen Bahnhofsanlage in unmittelbarer Nähe der Stadt Kulm ans Herz zu legen. (R. 3.)

Schwetz-Neuenburger Niederung, 24. April. [Petition.] In diesen Tagen war bei den Bewohnern unserer Niederung und der Randortschaften eine Petition an das diesseitige Reichamt im Umlauf, in welcher dasselbe ersucht wird, eine Anleihe von 600 000 Mk. zu machen, um den Deich von Niedersartawitz bis zur Eisenbahnbrücke um 5 Fuß zu erhöhen und dem entsprechend zu verstärken. Von Bewohnern der untern Niederung haben nur wenige ihre Unterschrift unter die Bittschrift gesetzt, jedenfalls deshalb, weil sie hierzu die höchsten Beiträge zahlen müßten, und dann auch, weil der Deich von Graudenz bis Neuenburg ganz unberücksichtigt bleibt. Wie wir hören, wollen sie nur dann diesem Plane ihre Zustimmung geben, wenn der Staat eine Beihilfe gewährt und der ganze Deich gleichmäßig erhöht wird.

Von der russischen Grenze wird der „Tis. Btg.“ unter dem 23. April geschrieben: Mögen es die Nachwirkungen der russischen Osterfeiertage sein, an denen jede Arbeit ruht, mögen es die dunkeln Wolken sein, welche sich an dem politischen Horizonte Rußlands zusammenhäufen, die Thatsache ist nicht fortzulugnen, daß eine Störung in den Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland momentan eingetreten ist, und daß der Güterverkehr via Eydtkuhnen in den letzten Tagen merklich abgenommen hat und nicht ohne Grund zu den traurigsten Combinationen Veranlassung giebt. Seit langer Zeit ist wohl nicht eine so große Geschäftsstille gewesen, und es ist vorläufig noch nicht abzusehen, wann der Bann gebrochen sein wird. Die Getreideausfuhr scheint von dieser Route ganz abgelenkt zu sein, so daß sich die Zufuhr aus Rußland meistentheils auf Holzladungen in Rugs- und Bauholz und auf größere Pferdetransporte beläuft. Aber auch die Einfuhr von Deutschland nach Rußland ist minder lebhaft und erstreckt

sich auf Stückgüter aller Art, rohes und bearbeitetes Eisen, Maschinenteile und landwirtschaftliche Maschinen aller Art.

Snorvrazlaw, [Luxuspferdemarkt und Verloosung.] Der am 22. hier selbst abgehaltene Pferdemarkt war, wie der Ostb. Pr. geschrieben wird, stark besetzt. Es waren im Ganzen ca. 600 Pferde, und zwar 200 mehr als im vorigen Jahre aufgetrieben. In den Ställen waren 300 Pferde untergebracht; eben so viele standen an den Barrieren oder wurden frei vorgeführt. Der Markt fand auf dem neuangelegten Platz an der Bromberger Chaussee statt, der sich in jeder Beziehung als praktisch erwies. Die Pferde gehören durchweg guten Racen an. Pferdezüchter waren vertreten aus dem Kreise und den Nachbarkreisen, auch Pferdehändler waren aus mehreren großen Städten erschienen. Die Preise waren um durchschnittlich 17 1/2 pCt. geringer als im vorigen Jahre. Der höchste Preis, der für ein Pferd erzielt wurde, war 2000 Mark. — Zu den schönsten Pferden gehörten die vom Komitee zur Verloosung angekauften. Dieses kaufte für den Hauptgewinn das Vordergespann von dem Grafen Suminski = Rynsk, das Hintergespann von dem Pferdehändler Krage in Posen. Den zweiten Hauptgewinn stellte Herr Freitag-Sielec. Die guten Pferde wurden auf dem Markte alle verkauft. Am 23. fand die Verloosung statt. Der Hauptgewinn, eine Equipage mit Biergespann, fiel auf Nr. 18908, wohin, ist noch nicht ermittelt. Gewinn 2, ein Zweigespann, fiel nach Berlin auf Nr. 25579. Ferner gewannen ein Pferd die Nummern (ohne Gewähr): 36, 843, 880, 1096, 1531, 1775, 2023, 2612, 2974, 3117, 3174, 3190, 4376, 4385, 4548, 5229, 6942, 8067, 9525, 9967, 10845, 13068, 13193, 14224, 14236, 17771, 17897, 18139, 18299, 19692, 19940, 20641, 22063, 25888, 26123, 27671, 28383, 28522, 28590, 29425. Die übrigen Gewinne — noch ca. 500 — bestanden in Reit- und Fahrutensilien. Der Markt war vom besten Wetter begünstigt. Auf dem Platz konzertirte die städtische Kapelle. Die Zahl der Besucher betrug nach Ausweis der ausgegebenen Eintrittskarten ca. 1500.

Thorn, den 26. April 1876. In der gestrigen Vorstandssitzung des hiesigen vaterländischen Frauen-Bereins wurde die Vertheilung der Summe von 500 Mk. bewirkt, welche der Hauptverein zu Berlin dem hiesigen Zweigverein zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung Beschädigten überfandt hatte. Der Vertheilung wurden die Vorschläge zu Grunde gelegt, welche die Herren Amtsvorsteher und der Herr Pfarrer Mahraun zu Gurske auf Eruchen des Herrn Landraths dem Kreisauausschusse eingereicht hatten und dabei der ausgesprochenen Absicht des Hauptvereins, daß insbesondere besitzlose, der Arbeiterklasse angehörige Familien berücksichtigt werden sollten, Rechnung getragen. Demgemäß erhielten:

39 Arbeiterfamilien	285 Mk.
1 Handwerker	15 „
4 kleine Besizer	120 „
5 Rätbner	80 „
zusammen 500 Mk.	

Unter den Bescheiden befinden sich auch die drei auf der hiesigen Fischerei wohnenden Familien, deren Häuser zerstört sind, denen übrigens schon früher aus den Mitteln des Vereins eine Gabe zugesandt war. — Außerdem wurden neue Unterstützungen an arme, sehr alte Personen und an eine von ihrem Ernährer verlassene hiesige Handwerkerfamilie bewilligt. Endlich wurde beschlossen, die Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins Anfangs Mai stattfinden zu lassen und in derselben auch über die Ausführung der von dem Hauptvereine angeregten Sammlung zur Begründung einer Stiftung zum Andenken der goldenen Hochzeit des erhabenen Kaiserpaars Beschluß zu fassen.

— Städtisches Museum. Gestern besuchte Herr Ingwald Undset, Custos am Museum für Alterthümer in Kristiania, unser städtisches Museum und zeichnete mehrere besonders interessante Gegenstände. Genannter Herr ist auf einer Rundreise begriffen, um die Museen im deutschen Norden kennen zu lernen.

Die Volksküche eröffnete ihre Thätigkeit am 8. Februar cr. und verabsolgte während der Zeit ihrer Thätigkeit bis zum 5. April: 7027 Essen-Portionen, davon 6696 unentgeltliche und 331 gegen Zahlung von 10 Pf., d. h. pro Tag durchschnittlich, 120 unentgeltliche und 6 bezahlte Portionen.

An Naturalien, die theils geschenkt, theils angekauft wurden, sind verwendet worden: 738 Pfd. Fleisch, 20 Pfd. Speck, 5 Pfd. Schmalz, 18 Pfd. Butter, 34 Schffl. Kartoffeln, 21 Schffl. Bruden, 1690 Pfd. Erbsen, 197 Pfd. Reis, 342 Pfd. Graupe, 100 Pfd. Hirse, 100 Pfd. Mehl, 200 Pfd. Sauerkohl.

Das Cassabuch weist nach in Einnahmen und an Zuwendungen Mk. 868.66 für verkaufte Eßmarken 33.05

Sa. Mk. 901.71 in Ausgaben Mk. 493.26

für Naturalien und Löhne, es ist also ein Baarbestand von 408 Mk. 45 Pf. erübrigt, der in der Creditgesellschaft von G. Browe & Co. zinsbar angelegt ist. Die theils gekauften, theils geschenkten Utensilien sind in Aufbewahrung genommen worden. Da die Volksküche mit großer Befriedigung auf ihre Thätigkeit zurückblicken kann, so beabsichtigt dieselbe im nächsten Winter, möglichst rechtzeitig ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Man darf hoffen, daß sich alsdann die allgemeine Theilnahme für dieses Unternehmen in gleicher Weise rege zeigen wird, wie es bisher der Fall war, zumal bei Austheilung der Essen-Portionen mit größter Sorgfalt auf die Hülfbedürftigkeit Rücksicht genommen ist. Die Armenlisten sämtlicher Bezirke gaben hierzu den besten Anhalt.

— Für die Niederung. Der Kreisauausschuß hat der Gemeinde Gurske zur Instandsetzung der durch die Ueberschwemmung zerstörten Niederungstraße aus dem Fonds zur Unterstützung des Gemeindegewerbes die Summe von 4100 Mk. zur Verfügung gestellt; ebenso hat der Herr Landrath derselben aus der ihm zur Räumung des verlandeten Unterkanals von der königlichen Regierung überwiesenen Summe von 3000 Mk. dieser Gemeinde den Betrag von 2000 Mk. zugetheilt. Die Gemeinde ist dadurch in den Stand gesetzt, den beteiligten Besitzern eine billige Entschädigung für die von ihnen in Anspruch zu nehmenden Leistungen zu gewähren, sodaß die Behörden nunmehr, ohne sich dem Vorwurfe der Bedrückung aussetzen, mit Nachdruck auf die baldige Beseitigung der Schäden an den bezeichneten öffentlichen Anlagen halten können. Hoffentlich verkennen die Niederungsbewohner nicht, daß sie selbst es sind, welche den größten Vortheil von der baldigen Wiederherstellung eines ordnungsmäßigen Zustandes haben und ersparen den Behörden die traurige Nothwendigkeit, mit Zwangsmaßregeln vorzugehen.

— Schwurgerichts-Verhandlung am 25. April. Der Einwohner Friedrich Schüge aus Neu-Stompe ist des wissentlichen Meineides, die Besitzergewinne Elisabeth Mogner von ebenda der Verleitung zum Meineid angeklagt. Der Angeklagte Schüge hat am 1. Februar bis November 1878 bei der Wittwe Mogner als Knecht gedient. Am 4. Juni brannte das Gehöft der Angeklagten Mogner ab, Gebäude und Mobilien waren mit 5000 resp. 12,000 Mk. versichert. Während des Brandes waren nur die Mogner und ihr Sohn zu Hause; Schüge veräußerte zur Zeit eine Gefängnißstrafe in Culm und wurde erst am Tage nach dem Brande entlassen. Am 20. Juni erschien die Kommission zur Abschätzung der Brandschadigung in Neu-Stompe. Gutsbesitzer Feldteller eruchte die Mogner, einen Zeugen darüber namhaft zu machen, der angeben könne, wie viel Mobilien zur Zeit des Brandes vorhanden gewesen. Die Mogner nannte den Schüge, welcher, darauf aufmerksam gemacht, daß er seine Aussagen beschwören müsse, angab, er sei am 4. bei dem Brand zugegen gewesen, und nun alles, was an Vorräthen verbrannt sei, genau aufzählte. Seine Aussage beschwor Schüge. Er ist gefählig, einen Meineid geleistet zu haben, will aber von der Mogner dazu verführt worden sein, welche ihm gesagt habe, er solle nur sagen, daß er beim Brande zu Hause gewesen sei, und wenn er nach dem verbrannten Stroh u. Heu gefragt werde, solle er nur antworten, daß alle Fächer bis oben auf voll waren. Die Mogner behauptet, sie habe nicht gewußt, daß Schüge keine Aussage werde beschwören müssen, Schüge gesteht zu, daß er vor seiner Vernehmung vor dem Meineid gewarnt worden ist. Die Zeugen bekunden, daß nicht soviel Stroh vorhanden gewesen, wie der Angeklagte angegeben. — Schüge wird wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurtheilt, die Mogner von der Anklage der Anstiftung zum Meineid zwar freigesprochen, aber wegen betrügerischer Ausstellung einer zu hohen Brandschaden-Liquidation zu 6 Monaten Gefängniß und 500 Mark Geldbuße event. 6 Wochen Gefängniß bestraft. — Die unverheir. Helene Breuß aus Freudenberg bei Seeburg, eine schon mehrfach bestrafte Person, lebte mit dem in der bekannten Kuehnhöft'schen Pferdebesitzersfamilie zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilten Treichler in Morder in wilder Ehe. Treichler nannte sich Klein. Als sie in jener Unteruchungsache eidlich vernommen wurde, gab sie an, die Arbeiterfrau Helene Klein geb. Pohz zu sein und noch nicht bestraft worden zu sein. Erst später kam ihre bewegte Vergangenheit an den Tag. Sie wird zu zwei Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurtheilt.

— Heizerschulen hat die Königl. Ostbahn bei jeder ihrer größeren Werkstätten unter Aufsicht und Leitung des betreffenden Maschinenmeisters errichtet. Diejenigen in den betr. Werkstätten arbeitenden Maschinenflosser, welche beabsichtigen, dereinst Locomotiv- oder Maschinenheizer zu werden, werden in diesen Schulen, wöchentlich an einem oder mehreren bestimmten Tagen, durch einen Werkmeister in Betreff der Construction der diversen Dampfmaschinen und namentlich der Locomotiven unterrichtet. Lesen, Schreiben und Skizziren einzelner Maschinenteile wird namentlich gepflegt. Mag bei Errichtung dieser Schulen auch das Interesse der Bahnverwaltungen zu Grunde gelegt sein, so dürfte vornehmlich diese Einrichtung Seitens der Eltern und Schüler als eine segensreiche anerkannt und geschätzt werden. Früher mußten die betreffenden Personen, welche sich dem practischen Maschinenfache widmeten, durch kostspieligen Privatunterricht resp. Beschaffung von geeigneten Büchern, die erforderlichen Kenntnisse zu verschaffen suchen.

— Zur Secundärbahn-Frage. Die Kulmer Btg. erwähnt unsern neulichen Artikel über die Bahnlinie Thorn-Kulm-Graudenz und giebt dabei der Meinung Ausdruck, daß man in Thorn Gegner der Stadt Kulm sei. Wit

haben schon früher Gelegenheit gehabt, dies als einen Irrthum zu bezeichnen. Hier in Thorn wird Niemand sein, der nicht der Stadt Kulm alle Vortheile gönnt, welche ihr die Secundärbahn bringen kann. Thorn will gewiß nicht „allen Verkehr der Bahn an sich reißen“, schon deshalb nicht, weil dies einfach unmöglich ist und weil das Gedeihen Thorns denn doch auch von andern Factoren abhängt als davon, ob die Secundärbahn direct über Kulm geführt wird oder ob Kulm eine Zweigbahn erhält. Für Thorer Interessen ist die Frage ziemlich gleichgültig; nur im allgemeinen Interesse glauben wir darauf aufmerksam machen zu müssen, daß es den an der Bahnstrecke gelegenen Orten schaden würde, wenn die Güter auf dem Umwege über Kulm eine Strecke weit nutzlos spazieren gefahren würden. Hätte die Stadt Kulm noch erheblichen Nutzen davon, so ließe sich vielleicht noch darüber reden; aber für die weitere Entwicklung der Stadt Kulm wird es nicht den geringsten Unterschied machen, ob die Secundärbahn auf Kulm geführt wird, oder ob sie die directe Linie über Stollno erhält und Kulm Zweigbahn erhält. Das ist es, was wir an der Hand der Erfahrung hervorzuheben haben.

Die Arbeiten am Winterhafen bieten schon jetzt ein anziehendes Bild. Schon ist ein Schienengeleise in bedeutender Ausdehnung zur Erleichterung der Erdbewegung gelegt, schon hat das Ausschachten und Ausschütten begonnen und in langen Kolonnen werden die Karren mit Sand fortbewegt.

Feuer. Am 21. d. Mts. Morgens ist das Wohnhaus nebst Viehstall und Scheune des Einw. Valentin Jablonski auf den Siemon's Ausbauten abgebrannt. Das Feuer ist allem Anscheine nach dadurch entstanden, daß ein Funke aus dem Schornstein auf das Dach fiel. Wohnhaus und Stall ist mit 450 Mk. und die Scheune mit 300 Mk. bei der Westpr. Feuer-Societät versichert.

Lokales.

Strasburg, den 25. April.

Die von den landwirthschaftlichen Vereinen vorläufig ermittelten Durchschnittserträge des Kreises Strasburg für das Jahr 1878. Der Ertrag pro Hektar beträgt: an Weizen 1650 Kilogramm, an Roggen 1260, an Gerste 1490, an Hafer 1350, an Erbsen 1240, an Kartoffeln 8000, an Wiesenheu 3000 Kilogr. Zukünftig soll alljährlich eine tabellarische Uebersicht der erzielten Körnerträge aufgestellt werden.

Feuer. In der Nacht zum 23. d. M. brannte ein Ziegelschuppen des Gutsbesizers

Herrn Benz zu Miesionsklowo nieder. Da das Feuer sehr schnell um sich griff, konnte nichts gerettet werden. Der Schuppen mit den verbrannten Geräthschaften war mit 1400 Mark versichert. Der Verdacht der Brandstiftung fällt auf einen früher bei Herrn B. beschäftigt gewesenen Ziegler, der vor dem Brande zu mehreren Leuten verdächtige Aeußerungen gemacht hatte.

Gefangene. Die tägliche Durchschnittszahl der Straf- und Untersuchungsgefangenen betrug im Jahre vom 1. April 1878/79 beim hiesigen Kreisgericht 60.

Steuerermäßigung. Da die Klassensteuer-Veranlagung pro Etatsjahr 1879/80 das Soll überschritten hat, so ist vom Finanzminister ein Erlaß von 12 Pf. auf je 3 Mark also 4 % angeordnet.

Kleinkinderbewahranstalt. Zur Feier der gold. Hochzeit unseres Kaiserpaars soll hier eine Kleinkinder-Bewahranstalt errichtet werden. Zur Aufbringung der hierzu erforderlichen Mittel wird der hiesige vaterländische Frauen-Verein in nächster Zeit eine Theater-Vorstellung veranstalten; ebenso bereiten, wie wir hören, die hier bestehenden Gesang-Vereine aus gleicher Veranlassung Gesangs-Aufführungen vor, welchen schon des guten Zweckes wegen der beste Erfolg zu wünschen ist.

Barbier Klein. Der hiesige Correspondent der „Danziger Zeitung“ schreibt in Nr. 11530 derselben, daß der wegen tödtlicher Verwundung seiner Frau hier inhaftirte Barbier Klein sich im hiesigen Kriminalgefängniß aufgehängt habe. Dem gegenüber kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß K. noch lebt und sich, von etwaigen Gewissensbissen abgesehen, ganz wohl befindet, überhaupt bis jetzt noch keinen Selbstmordversuch gemacht hat, woran er wohl auch von seinem intelligenten Zellengenossen verhindert werden würde. Frau Klein befindet sich, wenngleich sehr schwach und bereits mit dem Abendmahl versehen, ebenfalls noch am Leben. Die behandelnden Aerzte haben den Sitz der im Körper befindlichen Kugel noch nicht ermitteln können, nur so viel ist festgestellt, daß dieselbe am Schulterknochen abgeprallt ist und den Weg nach dem Unterleibe genommen hat, wo dieselbe sich noch befindet. Heute war der Bruder des Inhaftirten hier und machte unter Führung des ältesten zehnjährigen Sohnes des letzteren bei sämmtlichen Kunden Besuche, um diesen den angenommenen Gehilfen vorzustellen, welcher das Geschäft für Rechnung der unglücklichen Familie weiter führen wird. Es läßt sich bei Lage der Sache wohl mit Sicherheit erwarten, daß nicht nur die alten Kunden verbleiben, sondern noch neue hinzutreten werden. Eine nahe Verwandte der Frau K. wird an deren Stelle in den nächsten Tagen ihre

Thätigkeit als Freijeuse aufnehmen und so wäre ja nach dieser Richtung hin für die armen Kinder gesorgt.

Vermischtes.

* Folgendes originelle Gesuch ging dieser Tage dem Lehrer einer Berliner Gemeindegemeinschaft zu: „Ich ersuche freundlichst, meinen Sohn Julius im Rechnen etwas zu schonen, indem er mir die Nächte nicht Ruhe verschafft, und nur von seinen Rechnen und Prügel die er bekommt fantasirt. Denn wo ich in meine Jugend das Rechnen auch nicht in den Kopf rinkebam, so findet sich das in älteren Jahren von selber, wo ich jetzt die Buchführung mit Leichtfertigkeit vollbringen kann. Nur Schonung u. s. w. B. F.“

* Wie aus Warschau gemeldet wird, gehen die Geschäfte dort im Circus Salamonski brillant. Die Billets sind gewöhnlich schon auf einige Tage vorher vergriffen.

* Das blaue Licht in seinem Einflusse auf dem Keimungsprozeß des Malzes ist wiederholt Seitens der Wormser Brauerakademie eingehenden Untersuchungen unterworfen worden und es hat sich mit Zuverlässigkeit bestätigt, daß die vor einigen Jahren von Dr. Schneider aufgestellte These, das blaue Licht bewirke einen normaleren Verlauf der Keimung sich auch in der Praxis als richtig bewährt. Das unter blauem Lichte (blau angestrichenen Fensterscheiben) gekeimte Malz macht stärkere Wurzelkeime, als das bei gewöhnlichem Lichte entstandene Gewächs; es liefert daher pro Centner Gerste unter sonst gleichen Umständen wohl 1/2 bis 1 Pfund Malz weniger; allein die Auflockerung des Malzes ist eine größere, als desjenigen, das unter gewöhnlichem Lichte keimte; es löst sich besser auf, läutert besser ab und liefert Würzen, die weniger zur Trübung geneigt sind. Es haben große Mälzereien bereits blaue Linnenfenster eingeführt und finden sich durch Ergebnisse derselben befriedigt.

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.

Thorn, den 26. April 1879.
Wetter: regnerisch.
Weizen: in matter Stimmung, hell, gesund 169—171 Mark, fein glasig 174 Mark per 2000 Pfd.
Roggen: fest, polnischer 109—112 Mk., russischer 97—99 Mk. per 2000 Pfd.
Gerste: unverändert, inländ. gute 112—122 Mk., russische 100—106 Mk.
Hafer: fest, russischer, befest 102—105 Mk., dito, befest 112—115 Mk.
Erbsen: beachtet, Kochwaare 115—125 Mk., Futterwaare 103—107 Mk.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 26. April 1879.
(v. Portatius und Grothe.)
Loco 53,75 Bf. 53,50 Gld. 53,50 bez.
April 53,75 „ 53,50 „ — „
Frühjahr 53,75 „ 53,50 „ — „

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 26. April 1879.

Fonds: Feft.		25. M.
Russische Banknoten	195,75	195,40
Warschau 8 Tage	195,60	195,20
Russ. 5% Anleihe v. 1877	85,40	85,50
Polnische Pfandbriefe 5%	60,70	60,60
do. Liquid. Pfandbriefe	54,30	54,00
Westpr. Pfandbriefe 4%	96,70	96,60
do. do. 4 1/2%	103,20	103,20
Kredit-Actien erf. Dividende	432,00	434,00
Oester. Banknoten	173,95	173,95
Disconto-Comm.-Anth.	143,50	143,40
Weizen: gelb April-Mai	182,00	180,50
Sept.-Okt.	187,50	187,00
Roggen: loco	120,00	119,00
April-Mai	118,50	117,50
Mai-Juni	118,50	117,50
Sept.-Okt.	124,00	123,50
Rübsöl: April-Mai	57,10	57,20
Sept.-Okt.	58,10	58,40
Spiritus: loco	51,50	51,10
April-Mai	51,80	51,40
August-Septbr.	53,90	53,70
Discont 3%		
Lombard 4%		

Kulmer Fetteich-Bericht.

Der Auftrieb auf letztem Berliner Viehmarkt war sehr bedeutend und da die Exporteure mit legt wöchentlichen Einkäufen schlechte Geschäfte gemacht hatten, so hielten sie sich von Einkäufen sehr zurück, wodurch die Preise gedrückt wurden. Diefer Umstände ist es zuzuschreiben, daß das legt wöchentliche Fetteich-Geschäft hier nicht belangreich war, da Mäster zu den niedrigen Geboten nicht verkaufen wollten. Es sind nur einige Verkäufe bekannt geworden und für Rindvieh nach Qualität 30 Mk. bis 34 Mk., für Schweine für Kulm 29 Mk. für Berlin 30 Mk. und für eine Post Hammel 30 Pfg. pro Pfd. bezahlt worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobach- tungszeit.	Barom. Bar. Lin.	Therm. R.	Wind. R. St.	Bewöl- lung.
25.10 U.M.	334.17	2.4	D	1 bed.
26. 6 U.M.	333.19	2.4	ESD	1 bed.
2 U.Nm.	332.37	4.2	NS	1 bed.

Wasserstand am 26. April, Nachm. 3 Uhr 6 Fuß 2 Zoll.

Briefkasten.

Herrn R. hier, ad 1. richtig, ad 2. Alle diejenigen Personen, welche Heirathen, Grundstückskäufe und Grundstücksverkäufe, sowie alle anderen Geschäfte gegen Provision vermitteln, werden im Sinne des Gesetzes als „Geschäfts-Kommissionaire“ angesehen und sind daher steuerbar. Sie würden daher gut thun, wenn sie dergleichen Personen sofort der Polizei anzeigen. Dieselben würden dann nicht allein die gesetzliche Steuer zu erlegen haben, sondern im Verletzungsfalle sich noch einer nicht ganz unbedeutenden Steuer-Kontravention unterwerfen müssen.

Nothwendige Subhastation.

Das den Ignaz und Julianne Materniczki'schen Eheleuten gehörige Freischulzengut Nr. 25a Thornisch-Papau bestehend aus einem Wohnhause und zwei Rathen zum jährlichen Nutzungswerthe von 300 Mk., aus Vieh-, Pferde- und Schaffstall und einem Schweine- und Hühnerstall, auch einer Scheune, ferner aus Hofraum und Acker mit einer Gesamtfläche von 89 ha 90 a 60 qm mit 1668 Mk. Reinertrag soll am

17. Juni cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Directorialzimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 9. April 1879.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Apotheke Culmsee, B. Itz,

hält sämtliche in das Drogengeschäft fallende Mittel, wie:

Doppelt kohlensaures Natron, Chlorkalk, Glaubersalz, Salzsäure, Sadesalze etc. zu soliden Preisen auf Lager.

Anilinfarben

(giftfrei) mit genauer Gebrauchsanweisung zum Selbstfärben; auch zum Färben von Moos und Gräsern, ein schönes Grün in Päckchen a 10 Pf.

Makulatur,

in Zeitungen, Acten und Formularen bis größt. Format nach Länge sortirt in großen und kleinen Quantitäten.

Eisen-Gruben-Schienen. I. Träger,

Röhren, Säulen, Thür-, Thor-Bänder, eiserne Kohlendämpfer, Kessel, Kasten und andere Gegenstände, altes und neues Eisen und Metalle zu kaufen bei

Daniel Lichtenstein, Bromberg.

Czenstochauer Gebirgs-Stückkalk,

loste und in Fässern ab Lager, sowie in Wagonladungen nach allen Eisenbahnstationen:

Maurer- oder Decken-Gyps, englischen Dachkitt oder Mastix, englischen Dachlath und Steinkohlentheer, Steinkohlentheer aus der hiesigen Gasanstalt, Dachpappe in verschiedenen Qualitäten, Stettiner Portland-Cement aus der renommirten Fabrik „Stern“, schlesischen und englischen Portland-Cement, englische glasirte Thonröhren, alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, eiserne Säulen und Träger

offertren zu den billigsten Preisen

C. B. Dietrich & Sohn — Thorn.

TECHNIKUM zu EINBECK

— Prov. Hannover. —
Städtische, unter Aufsicht der Königl. Regierung stehende höhere

Fachschule für Maschinentechniker.

Beginn des Semesters am 23. April.

Aufnahmen bis zum 1. Mai.

Näheres durch den

DIRECTOR DR. STEHLE.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Fahrpreis-Ermässigung auf kurze Zeit.

Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch 100 Mark.

Von Hamburg nach New-York jeden Freitag 90 Mark.

Plätze werden durch Einsendung eines Handgeldes von 30 Mark für jede Person gesichert.

Berlin Auf dem Potsdamer Bahnhof.

C. Messing

Stettin Rosengarten No. 62.

Thorn.

Beguh- und Steingut-Thon liefert

F. Herrmann Winkler,

Thongrubenbesitzer in Ostrau bei Reisnig, in Sachsen.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pf.

6. Auflage mit zahlreichen Karten und Illustrationen.

Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Bau- u. techn. Bureau

für Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe von R. Kappis, Architect u. Ingenieur, Thorn, Butterstraße Nr. 92/93. NB. Zeichnungen und Kostenschläge für Bauten, welche mit zur Ausführung in Entreprise übertragen werden, liefern ich gratis.

Großes Tanz-Album, enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyrolenken, 5 diverse andere Tänze für Pianoforte versendet für 6 Mark R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg.

Güter-Kaufgejud. Ueber verkäufliche Herrschaften und Güter jeder Größe, sowie über Verpachtungen erbittet Anschläge die Güter-Agentur Theodor Kleemann, gegrübet Danzig, den 24. Mai 1855.

„Pepsin“, ein Mittel gegen Kolik u. Gärungsverhaltung bei Pferden wie gegen Aufblähen beim Rindvieh in Fl. a 3 Mk. u. 1 1/2 Mk. Die alleinige Niederlage des wirklich echten, von meinem verstorbenen Mann, dem Königl. Kreisthierarzt A. Simon, erfundenen

Pepsin's habe für Westpreußen dem Herrn B. Jitz, Apotheker in Culmsee, übergeben. Bei Bezügen bitte genau auf Siegel zu achten. Mülhhausen i. Thüringen. Frau Therese Simon.

100 Stück von 1,25 Mk. ab, sowie alle übrigen Drucksachen liefert billigst in eleganter Ausführung Die Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Brückenstrasse 10.

Für 10 Mark.

10 ganze Meter Winter-Kleiderstoff, 8 carrirtes Bettzeug, 1 wollenes Damen-Umschlagetuch, 1 wollener Cademir-Schawl, 3 Stück weiße Taschentücher von Leinen, versendet alles zusammen gegen Postnahme von 10 Mark oder vorherige Einsendung die Fabrik von A. Leyser in Berlin, 34, Wallnertheaterstraße 34.

Fein gemahlener Dünger-Gyps, mit einem Gehalt von 5—7% schwefelhalt. Kali, empfiehlt die

Chemische Fabrik zu Danzig, Comptoir: Langenmarkt 4. **Hypotheken-Darlehen** jederzeit in jeder Höhe von 4 1/2 % an vermittelt seit Jahren streng reell, prompt und discret **Karl Adolf Schmid, Magdeburg.** (Bei Anfragen Retourmarke freundl. erbeten).

**Pferde- und Viehmarkt
in Thorn**
Donnerstag, den 8. Mai cr.

**Ein
Restaurations-Geschäft**
mit Billard, Garten, Regelpark und mehreren Privatwohnungen, ist unter günstigen Bedingungen von sogleich zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Das Barbiergeschäft
meines Bruders werde ich im Interesse der unglücklichen Familie desselben weiter führen lassen und bitte ich die geehrten Kunden, mich geneigtest zu unterstützen.

**Klein,
Barbier aus Culm.**

Einem geehrten Publikum von Strassburg und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hier im Grabowski'schen Hause vis-à-vis der Polizeist. als

Barbier und Friseur
vom 1. Mai niederlassen werde und bitte um geneigten Zuspruch.

Strassburg, den 27. April 1879.
Herrmann Brzeski
aus Thorn.

Gegen lohnende Provision

und fixen Monats-Salair acceptieren wir solide und tüchtige Agenten für den Verkauf deutscher und mit deutschem Reichspoststempel versehenen, verzinslicher und unverzinslicher Staats-Prämien-Anlehensloose auf monatliche Abzahlungen. Prospekte auf Verlangen franco.

Bankgeschäft
**Grünwald, Salzberger & Co.,
Cöln.**

Billig! Billig!

Aus einer Concursmasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu **Spottpreisen!** ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Dual., sonst 60, jetzt 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk., mit **Schlagwerk** 8 Mk. mehr. Verpackungskiste 1 Mk. **Garantie 3 Jahre.** Umtausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.

**S. Silberstein, Uhrmacher,
Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung,
Berlin, Spandauerbrücke 11.**

Daß obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.

Kaufleute,

welche geneigt sind, den Vertrieb einer neuen, brillanten und dauerhaften

Fussboden-Lackfarbe

zu übernehmen, werden ersucht, ihre Adressen unter Angabe von Referenzen an die Unterzeichneten einzusenden. (Verkauf in Blechflaschen, Lieferung franco, erste Sendung in Commission).

**O. Frige & Co.,
in Stolp i. Pommern.**

Pianinos

gegen beliebige Rathenzahlungen, bei Baarzahlung hoher Rabatt. Kostenfreie Probenbesuch direct von der Fabrik

Th. Weidenslauffer, Berlin NW.
Geehrte Anfragen werden sofort beantwortet.

Sichorienfabrik

Ich beabsichtige die **Sichorienfabrik** in Pensa in diesem Herbst wieder in Betrieb zu setzen und ersuche alle diejenigen Herren, welche willens sind, Sichorien-Wurzeln für meine Fabrik zu bauen, sich behufs Kontrakt-Abchluss an Herrn **B. Unruh** in Thorn, Breitestraße Nr. 87, wenden zu wollen.

M. Weinschenk.

**Reise-
Unfall-Versicherung.**

Die Versicherungs-Gesellschaft
„Thuringia“ in Erfurt

gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europas zugefügt werden, gleichviel, ob diese Reisen per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spaziersfahrt, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spaziertritt betrachtet.

Die aus einem Unglücksfalle dem Versicherten oder seinem Rechtsnachfolger etwa an eine dritte Person zustehenden Regress-Ansprüche gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von	30 000 —	auf die Dauer eines Jahres	30,50
	25 000 —		25,50
	20 000 —		20,50
	15 000 —		15,50
	10 000 —		10,50
	5 000 —		5,50

Bei Versicherung auf kürzere Zeit stellt sich dieselbe angemessen billiger.

Einer ärztlichen Bescheinigung über die Gesundheitsverhältnisse bedarf es nicht, es genügt die mündliche oder briefliche Angabe des Vor- und Zunamens, Standes und Wohnortes, der Versicherungs-Summe und Versicherungsdauer.

Außerdem hat die Gesellschaft, um dem Publikum die Reise-Unfall-Versicherung so leicht als möglich zugänglich zu machen, die Einrichtung getroffen, daß sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit eine Police ohne Zuziehung eines Agenten sofort selbst gültig ausstellen kann, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren leicht zu erfragende Vertreter übersenden diese Formulare stets unentgeltlich und portofrei, auch giebt gerne Auskunft und nimmt Anträge entgegen.

**Die Agentur der „Thuringia“,
M. Schirmer, Thorn.**

Auszug aus § 6 der allgemeinen Bestimmungen.
Die Gesellschaft zahlt die volle versicherte Summe, wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit herbeiführt. Als Abfindungsanote gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen aber innerhalb sechs Monaten, in Folge der erlittenen Verletzungen stirbt oder eine bleibende Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder einem gleich gut lohnenden Berufe herbeigeführt wird. Hat die Beschädigung keine der vorgezeichneten Folgen, so gewährt die Gesellschaft für Kurkosten zc. für jeden Tag den 1/1000 Theil der versicherten Summe, also z. B. bei einer Versicherungs-Summe von 30 000 täglich 30 Mk.

Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.

Auswärtigen, welche mein hiesiges kaufm. Unterrichts-Institut nicht besuchen wollen oder können, lehre **brieflich nach neuer und vorzüglicher Methode** und gegen geringes monatliches Honorar **Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.**

Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaft, Magdeburg, Breiteweg 179 L.
Prospekte und Lehrbrief 1 werden auf Verlangen gratis und franco zur Durchsicht zugesandt.

**HUDSON'S
UNENTBEHRLICH NACH EINEM VERSUCHE
FABRIK MARKE
PULVERISIRTER
SEIFEN-EXTRACT**

**UNENTBEHRLICH FÜR HAUS-
FRAUEN.**

Grosste goldene Medaille Paris 1877.

In Packeten von
100 Gr., 250 Gr., 500 Gr.,
15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.

Das beste und billigste Mittel zum Waschen und schnellen Reinigen von Weisszeug, Stoffen, Glas Geschirr, Marmor, Silberzeug, Hände, sowie zum Scheuern der Fussböden und angestrichener Gegenstände etc., etc.

Garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.

Zu beziehen durch **S. M. Rosenow** in Strassburg.

Silberne Medaille (Höchste Auszeichnung) Paris 1878.
**NACHT HAFFES WASSER
WEICH.**

Würfel-Zucker,
aus feinsten Raffinade und billigsten Qualitäten geschnitten, empfehle
en gros & en détail.

Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an Süßgehalt ist, fertigt und führe ich nicht.

Julius Buchmann,
Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.
Thorn.

**Künstliche
Zähne und Gebisse,**
auch heilt u. plombirt kranke Zähne

H. Schneider,
Brückenstrasse, Thorn.

Pommersche Asphalt- und Steinpappen-Fabrik

Preis-Medailen:
1864 Silb. Medaille Bangerin.
1864 Silb. Med. Königsberg.
1869 Silb. Med. Bitttenberg.
1870 Ehrendiplom Gassel.
1872 Bronc. Medaille Moskau.
1873 Bronc. Med. Schivelbein.
1873 Silb. Medaille Rastow.

**Wilh. Meissner,
Stargardt i. P.**

Preis-Medailen:
1873 Silberne Medaille Stolp.
1874 Silb. Med. Greiffenberg.
1874 Ehrenpreis St.-Cone.
1875 Bronc. Medaille Götting.
1876 Silb. Staatsmed. Belgard.
1878 Bronc. Staatsmed. Danzig.
1878 Anert. - Dipl. Frankfurt a. O.

Nachdem mein Schwager, Herr **Ferd. Schlüter** in Arnswalde, sich seit Jahren um Weiterführung meiner Spezialitäten:
Meißner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung (bei Neubauten, wie bei alten devast. Dächern anwendbar) Meißner's Dichtungskitt (Reparaturmittel für fehlerhafte einfache Pappdächer)
mit bestem Erfolge bemüht, wird derselbe seinen Wirkungskreis auch über die Bezirke Deutsch-Crone, Schönlaute, Schneidmühl und Thorn ausdehnen, dajelbst auf Wunsch alte schadhafte Dächer besichtigen, Boranschläge aufstellen, Arbeiten direct für seine Rechnung contrahiren und mit meinen Fabrikaten — die durch Fabrikzeichen geschützt sind — ausführen.

Indem ich Sie bitte, die Bestrebungen des Genannten zu unterstützen und meiner doppellagigen Eindeckungsweise — die sich nunmehr seit zehn Jahren bei 1248 Bauwerken als absolut und dauernd wasserdicht bewährt — Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken, empfehle mich
mit aller Hochachtung
Wilh. Meissner.

Mit der Versicherung, gültige Aufträge stets prompt und zuverlässig auszuführen, zeichne
Hochachtungsvoll
**Ferd. Schlüter,
Arnswalde.**

Wir empfehlen unseren vorzüglichen
Portland-Cement,
von anerkannt erster Qualität,
unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindkraft bei reeller Verpackung. Die Produktionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge. Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privatw. aus unserer mehr als 20 jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.

**Doppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. F. W. Grundmann,
Dypln.**

Druckarbeiten
jeder Art liefert
die **Dampfdruckerei**
der **Thorner Ostdeutschen Zeitung,**
Brückenstrasse 10,
schnell, sauber und billig. Die Herren Gewerbetreibenden machen wir besonders darauf aufmerksam, dass der **Druck** von Preisverzeichnissen sich wesentlich billiger stellt, als Lithographie.

Besserung bei Husten und Athembeschwerden!
Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.
Lippesdorf bei Forchheim, 31. August 1878.
Senden Sie mir nochmals 5 ganze Flaschen Fenchelhonig*) unter Postvorschuß. Von letzter Sendung theile Ihnen auf Verlangen mit, daß bei meiner Frau, welche an Husten und Athembeschwerden litt, nach Verbrauch dreier Flaschen Besserung eintrat u. i. w.

*) Man lasse sich nicht durch die zahlreichen marktfeierlichen Nachpflanzungen täuschen und muß daher sorgsam darauf achten, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebraunte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt und in Thorn allein echt zu haben ist bei: **Heinrich Netz** und **Hugo Claass.**

Säcke 1 mal gebrauchte, neue 3 Schfl.
40-65 Pf. 70 Pf. 1,10.
S. S. Oppenheim,
Berlin SW., Ludenwalderstr. 10.

Ein Wunder der Industrie!
Höchst wichtig für Händler.
Gegen Einwendung oder Nachnahme von nur 1 Mark versende
eine prachtvolle Uhrkette
aus echt amerikanischem Christor, einem Metalle, welches sich nur mit dem Golde vergleichen läßt, sowohl wegen der Gediegenheit der Arbeit als wegen der Güte des Metalls. Ferner
7 prachtvolle u. kostbare Gegenstände.
1 Paar Manchettenknöpfe, 1 Fingerhut, 1 Busennadel od. reizendes Nadel-Gtui, 1 Damenshalskette, 1 schönes Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohrgehänge. Alle diese 8 schönen Gegenstände zusammen, welche sich vorzüglich auch zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von 1 Mark.

NB. Bitte anzugeben, ob Herren-, oder Damen-Uhrkette gewünscht wird. Niemand veräume von dieser noch nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

**H. Wolf, Berlin,
Naundorferstr. 46/47.**
Man wolle genau auf meine Firma achten.

In allen kultiv. Ländern
patent Trägerwellblech
von **Hein. Lehmann & Co., Berlin,**
zu feuerfesten Dächern, Treppen, Wänden u. Decken für Ställe, als Ersatz für Gerwölbe, Schuppen u. Gemüthchen, Deckplatten für Brücken, Durchlässe u. Balkons, Eisenbahnschwellen, Güterwagen zc. zc. Prospekte, Zeichnungen u. Kostenanschläge gratis durch Repräsentant
**R. Kappis, Ing.-Archit.
Thorn, Butterstr. 92/93.**

Fenchelhonig
erfunden und seit 1861 fabricirt von **L. W. Egers** in **Breslau,** ist während dieser langen Zeit durch kein neues Mittel verdrängt worden, wohl der beste Beweis für seine Fortschrittsfähigkeit gegen Schnupfen, Katarrh, Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustreiz zc. Am Verwechslung mit Nachahmungen oder ähnlichen Fabrikaten zu vermeiden, beachte man, daß jede Flasche mein Siegel, meinen Namenszug und im Glase eingebraunt meine Firma trägt. Preis: 1/2 Flasche 1 Mark 80 Pf., 1/3 Flasche 1 Mk. Meine Verkaufsstelle ist in Thorn allein bei **Heinrich Netz** und **Hugo Claass.**
L. W. Egers in Breslau.

(Hierzu eine Beilage und eine illustrierte Beilage.)